

# Netzwerk Saalewirtschaft startet Nachhaltigkeitsinitiative OTZ<sup>+</sup>

Jens Voigt

Aktualisiert: 23.02.2022, 14:24 | Lesedauer: 5 Minuten



Reimund Meffert (rechts), Vorstandsvorsitzender des Saalewirtschaft-Vereins und Manager der Softwarefirma Batix, schildert gemeinsam mit Stahlwerk-Prokurist Rolf Wendler die nächsten Vorhaben des vor zwei Jahren gegründeten Unternehmensnetzwerks.

Foto: Christian Steiner/Batix Software GmbH



## **SAALFELD. Lieber selbst voran als nur getrieben – Netzwerk Saalewirtschaft mit seinen inzwischen 50 Mitgliedern startet Nachhaltigkeitsinitiative**

Weniger Energie verbrauchen, CO<sub>2</sub>-Ausstoß senken, Transportwege verkürzen, Abläufe durch Digitalisierung beschleunigen und verlässlicher machen, nicht zuletzt Beschäftigte stärken – die Herausforderungen dessen, was im weitesten Sinne als Nachhaltigkeit an Unternehmen herangetragen und zunehmend auch eingefordert wird, sind für den einzelnen Gründer, Chef und kleinere Firmen kaum überschaubar. Aber im Verbund sind zumindest die Chancen größer – im hiesigen Unternehmensnetzwerk Saalewirtschaft hat die Startphase begonnen.

„Wir sind der Überzeugung, dass die sich momentan in der Gesellschaft vollziehende Transformation von ressourcenintensiven und umweltbelastenden Produktions- und Konsummustern, hin zu einer sozialen und ökologischen Neuausrichtung aller gesellschaftlichen Bereiche, auch unsere Mitgliedsunternehmen erfasst, beeinflusst oder auch schon existenziell herausfordert bzw. zur Planung und Realisierung von Aktivitäten bewegt“, heißt in einem jetzt verbreiteten Aufruf des Netzwerk-Vorstandes an die rund 50 Mitgliedsunternehmen. Als Leitthemen dieses wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Übergangs wurden die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und der Dekarbonisierung etabliert. „Im Grunde genommen geht es um die Frage, wie wir in der Region künftig leben und arbeiten wollen“, erklärt Reimund Meffert, Vorstandsvorsitzender von Saalewirtschaft und leitender Manager beim Saalfelder Softwarehaus Batix.

## **Arbeitssicherheit wird ein Schwerpunkt**

Ein wenig konkreter sind quasi die Unterstriche zu den Leitthemen, deren bereits begonnene oder demnächst anlaufende Umsetzung mit dem Aufruf bei den Mitgliedern abgefragt wurde: „Wir haben jetzt die ersten acht, neun Gespräche in Unternehmen geführt und können schon ein paar Schwerpunkte erkennen“, berichtet Stahlwerk-Prokurist Rolf Wendler, der einen der fünf Fachkreise von Saalewirtschaft anführt. So werde sich um das Thema Arbeitsschutz wohl eine „sehr starke Gruppe“ bilden, meint Wendler. Denn auch dies gehöre zur Nachhaltigkeit: Mitarbeiter vor Verletzungen oder Erkrankungen zu schützen, um Ausfalltage zu vermeiden und befriedigend als ganze Belegschaft zu arbeiten. Und das Beste daran sei, dass der Input und die Kontrolle nicht von weit auswärtigen Firmen kommen, sondern von einem Unternehmen, das sich vor rund zwei Jahren im Landkreis gegründet hat, ergänzt Meffert. Zum Beispiel offeriere die Firma, Mitarbeiter zur Transport- und Ladungssicherheit zu schulen, indem sie einen Lkw-Trailer mit versteckten Beladungsfehlern überprüfen.

## **Große Branchenvielfalt begünstigt offenen Austausch**

Weitere Themen seien etwa Transporte in den Städten oder in der Region. „Wo wären gemeinsame Lösungen und Strukturen denkbar und sinnvoll? Wie bekommt man den Einsatz regenerativer Energien sichergestellt? Welche Art Elektromobilität ist im jeweiligen Unternehmen angemessen?“ Es sind ganze Bündel von Fragestellungen, die sich aus den Leitthemen ergeben und die nun in den Fachkreisen sowie bei Veranstaltungen bearbeitet werden sollen. Das Saalewirtschaft-Netzwerk biete dazu fast ideale Voraussetzungen, finden Meffert und Wendler. „Unsere Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen, vom Gastronomen bis zum mittelständischen Industrieunternehmen, es gibt kaum eine geschäftliche Konkurrenz, sodass wir relativ offen miteinander sprechen und uns austauschen können“, erklärt der Batix-Manager. Und durch die Vielfalt in der Region könne auch der Erfahrungs- und Wissenstransfer regional organisiert werden. Zu Fachtagungen oder Seminaren, etwa beim ersten „RegioImpuls“ im vorigen Jahr, kommen dann auch externe Experten hinzu, die teils angenehm überrascht seien von der professionellen Organisation und den Tagungsorten. „So sorgen wir nebenbei dafür, Saalfeld und Rudolstadt als attraktive Tagungsorte bekannter zu machen“, ergänzt Meffert.

Aber sind Unternehmen nicht ohnehin zur Nachhaltigkeit verpflichtet, durch Gesetze und technische Normen, diverse Richtlinien und Selbstverpflichtungen, nicht zuletzt durch Anforderungen von Kapitalgebern? Natürlich, räumen die Netzwerker ein. Aber man wolle zum einen den Mitgliedsfirmen helfen, diesen Anforderungen rasch und effizient nachzukommen. Zum anderen aber werde ein gewisses grünes Vorpreschen als Standortvorteil seinen Wert bekommen: „Ingenieure, Know-how und Technik gibt's auch in China oder Amerika“, meint Meffert, „aber über den grünen Fußabdruck lässt sich ein regionaler Mehrwert abbilden.“ Zudem wären unbeirrt konventionell arbeitende Firmen kaum attraktiv für junge Leute. „Die wollen und können sich nicht alle Jena leisten, aber sie wollen eben nachhaltiger leben – und in solchen Unternehmen tätig werden“, schätzt Meffert ein.

Wo nun tatsächlich elektromobil transportiert, grüner beheizt und mehr im regionalen Kreislauf zugeliefert wird, soll sich nach einer detaillierten Auswertung voraussichtlich im Spätsommer bei einem öffentlichen Fachtag zeigen. Rund 25 Veranstaltungen in diesem Jahr plant das Netzwerk, sofern nicht wieder pandemische Hürden dazwischenkommen. „Aber auch das kann uns nicht ausbremsen“, unterstreicht Meffert. Als IT-Dienstleister weiß er, dass inzwischen vieles geht, was noch vor ein paar Jahren sehr fern schien.